

Sirius Kupfer

Monatsheft für
Musik, Theater und
Literatur

Sirius-Verlag
Franz Sobolka
Wien - Berlin





Allmonatlich erscheint außer der
»SIRIUS - MAPPE« noch eine von
unserem Verlage neu herausge-
gebene Zeitschrift unter dem Titel

HEIM-MUSIK

in welcher **keine moderne
Schlagermusik** enthalten ist,
sondern ausschließl.: Salonstücke,
Werke aus Opern, Konzert-, Cha-
rakterstücke und klassische Musik
in gewohnt erstklassigster Aus-
stattung und Ausführung gebracht
werden

PREIS PER HEFT IM ABONNEMENT S 2.-

SIRIUS-MAPPE

MONATSHEFTE FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR

Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. U 33-0-38

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

V. Jahrgang

WIEN—BERLIN

11. Heft

THEATERKARTEN

zu ermäßigten Preisen für das Wiener Bürgertheater

Wollen unsere verehrlichen
Abonnenten den Kupon
auf der Seite 19 dieses
Heftes gefälligst benutzen!

„Böhmische Musikanten!“

Im Bürgertheater fand am 30. Oktober die Erstaufführung des Singspieles „Böhmische Musikanten“ von Julius Wilhelm und Peter Herz, Musik von Bernard Grün statt. Das Werk, das bereits auf ca. 60 Bühnen Deutschlands, der Tschechoslowakei und des Auslands aufgeführt wurde, bestätigte auch in Wien durch einen stürmischen Erfolg seine außerordentliche Zugkraft. Das wirkungsvolle Buch, das wahrhaft poetische Stimmungsbilder mit Szenen von tollster Lustigkeit, echter Fröhlichkeit zu mengen versteht und dabei immer im feinst dezenten Rahmen bleibt, die prächtige Musik, die ein wahrer Ohrenschmaus ist, stempeln das Singspiel zu einem Werk, das jedermann bestens empfohlen werden kann. Sogar jenen, die, angewidert durch den modernen faulen Revue- und Operettenzauber es aufgegeben haben, Operettentheater zu besuchen!

Musik- und Theaterliebhaber von altem Schrot und Korn werden bei den „Böhmischen Musikanten“ auf ihre Rechnung kommen und einen entzückenden Theaterabend erleben.

Bernard Grün, hat hier unter Benützung heimatlicher Volksmelodien eine Musik geschrieben, die wahrhaft zu erfreuen, ja zu berauschen vermag! Duette wie das herrliche „Zwei junge Menschen — ich und Du!“ — oder der prachtvolle Walzer „Ich habe in Wien einen Walzer getanzt“ werden nicht alle Tage geschrieben. Entzückend ferner die Buffonummern: „Ein bisschen Singsang!“ und „Junggesell“. Nobel in der Erfindung, im strahlenden Des Dur die Tangomelodie „Keine große Liebe — aber gute Freundschaft“. Dazu kommt noch der Schlager aller Schlager, das bei der Premiere 5(!)mal da capo verlangte Marschlied „Finster ist's im Wald!“

Unterstützt wird die Aufführung im Bürgertheater durch eine Darstellung, die zum Besten gehört, was man auf einer Operettenbühne überhaupt zu sehen und hören bekommen kann: Kammer-sänger Karl Ziegler und Maria Reining von der Staatsoper singen und spielen, daß es eine Pracht ist, Otto Glaser und Tilly Maganja als lustiges Paar lassen keinen Wunsch offen und erwecken Stürme der Heiterkeit und Begeisterung. Richard Waldemar in einer Hauptrolle — braucht man mehr sagen? Wenn er nur den Mund auf tut, brüllt das Publikum, sein Couplet im 3. Akt wirkt zwerchfellerschütternd. Ferner Grete Holm, die in Darstellung und Gesangkunst wahrhaft erstklassig ist. In kleineren Partien zeigen Herr Wagner, Herr Heller und Herr Meisel gutes Können, ebenso Frau Herma in einer famosen Charakterstudie. Erwähnt sei ferner der prächtige Furiant, von der Tanzgruppe Groß virtuos ausgeführt, ferner das bestklingende Orchester unter Kurmann's Stabführung. Direktor Hans Stilp zeigte sich als ausgezeichnete Regisseur und siegreicher Führer seiner Künstler. Ein wirklicher, echter Erfolg!!

Dr. G. W.



Dr. Bernard Grün,
der Komponist der Operette „Böhmische Musikanten“

Photo: Franz Löwy, Wien VI.



Viktor Flemming,
der beliebte Sänger und Radioliebbling

Photo: Residenz-Afettier, Wien



Kapellmeister Pauscher (Ravag Wien),
Professor am Neuen Wiener Konservatorium für Operette und Jazz
Photo: Hermann Brühlmeyer, Wien III.

Sternenaufgang

Wie ein junger Airedale war sie. Ungelenk, drollig-naiv und pudeljung. Aber hübsch! Verteufelt hübsch! Von jener prickelnden Schönheit, vor der auch dem blasiertesten Kenner die Nerven zu vibrieren beginnen. Junger Edelwein — dem Wissenden eine Verheißung. Und sie hat diese Verheißung erfüllt. Schon wer sie als Adelgunde in Ziehrers „Schönem Rigo“ in „Venedig in Wien“ sah und hörte, durfte Ungewöhnliches erhoffen. Wohl war ihr Spiel noch steif, ihr Tanz der einer Marionette. Aber



Meister Edmund Eysler u. der Radioliebbling Viktor Sternau
bei einer Probe

ihre volle, warme Stimme lockte und ihre jungen Glieder gaben tausend Versprechen. Und dann war sie plötzlich fort. Wie es hieß, nach Teplitz, nach Karlsbad.

Als sie wiederkam und als man im Carltheater die blendende Schauspielerin, die hinreißende Tänzerin bewunderte, da war sie ein strahlender, leuchtender Stern. Da war sie: die Mizzi Günther.

*

Und die zweite Mizzi, deren Name im Verein mit der Günther ihre Zeit erfüllte: die Zwerenz. Sie begann mit einem kleinen, netten Kontraktbruch gegen Gabor Steiner. Daß er ihr dies nicht nachtrug, bewies er durch ein Urlaubsengagement (sie war dem Carltheater verpflichtet) an sein Sommertheater „Venedig in Wien“, wo sie die Rolle der „Gräfin Pepi“ in der gleichnamigen Operette von Johann Strauß kreierte und damit Jubel und Begeisterung auslöste. Ganz Wien sprach nur mehr von ihr. Ist es da ein Wunder, daß Gabor Steiner sie festhielt und sie zu einem ebenso netten, kleinen Revanchekontraktbruch überredete? Und sie blieb und sang und spielte sich in die Herzen der Zuhörer, die nur mehr von ihr sprachen und träumten. Die kleine Affäre hat der stets noble Steiner mit seinem Freunde Direktor Leopold Müller vom Carltheater in befriedigender Weise bei-

„Im Hotel zum schwarzen Rössel“

3

Aufführungsrecht
vorbehalten

Lied

aus der gleichnamigen „Farkas Revue“

Musik von Edmund Eysler

Allegretto

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of music. The first system begins with the tempo marking 'Allegretto'. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 2/4. The melody is in the treble clef, and the piano accompaniment is in the bass clef. The lyrics are written below the melody. The second system continues the melody and accompaniment. The third system also continues the melody and accompaniment. The fourth system includes the tempo marking 'rit.' (ritardando). The fifth system concludes the piece. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the left hand and a more melodic line in the right hand.

Be - suchersind gar viel zur Stell' in meinem pri-ma Berg-ho-tel - woll, woll, woll,

woll. Wo man im Som-mer jo-delnkann, im Win-ter a - ber ro-delnkann, woll, woll, woll, woll. Und

blick' ich ei-nen lieb-lich an, und lach' ihn lan-des - üb - lich an, seufzt er ver-liebt: Ju - hu! Bei

Kalbs-gu-lasch und Krus-pel-spitz kommt er so-fort in Lie-bes-hitz, und flü-ster heiß mir zu: Im Ho -

tel zum schwar-zen Rös-sel bist du si - cher gern zu Gast, denn das

ist das Zau-ber - schlös-sel wo du kei - ne - Sor-gen hast! Im Ho-tel zum schwar-zen

Rös-sel kehrt ein je - der freu-dig ein. Denn die mu-delsaubre Wirtin plazi-ert ihn und wird ihn, wie

al-le ih-re Gä-ste, aufs Be-ste be-treun! treun!

Denn die mu-delsaubre Wirtin plazi-ert ihn und wird ihn, wie al-le ih-re Gä-ste, aufs Be-ste be-treun!

Duett: Giesecke u. Frau

5

Molto moderato

Beide

Wir kom-men her aus deut-schen Lan-den, wo

Giesecke

Frau

noch die strammste Zucht vor-han-den, doch hier imollen Ö-ster-reich ist alles schlapp und but-ter-weich! Det

Beide

wär nichts für Spree A-the-ner, denn wir sind forsch und uns kann kee-ner! Ein Liebeslied bei uns zu Haus sieht

rit.

Breit

Frau

Giesecke

beispielsweise der-art aus: Mein Schatz wohnt am Kurfürstendamm, damm, damm, im Her-zen von Berlin W. wenn ich

Frau

komm, schreit se hoch und steht stramm, stramm, stramm, wie sich schickt für ein Kind von der Spree Mein Schatz wohnt am Kurfürsten

Beide

etwas flotter

damm, damm, damm, doch ich geh äußerst sel-ten nur hir, denn des Knitschen und das Küssen, Mensch dat wollh wir jarnicht wissen unter den

molto rit.

Dächern von Ber-lin! unter den Dächern von Ber-lin!

6 Hab' keine Angst vor dem ersten Kuß..!

Lied und Slow-Fox
aus dem Tonfilm der Super-Film-Gesellschaft:
„Der Herr auf Bestellung“

Worte von Walter Reisch

Musik von Robert Stolz, Op. 572

Zartes Slow-Fox-Tempo

PIANO

1. Al-ler An-fang ist im Le-ben-schwer, in der Liebe ist er's noch viel mehr! Drum ler-ne früh, sonst
E - va sprach zu ih-rem Mann: „Lieber Adam, fang' doch endlich an! Mir ist schon mieß vor'm
lernst du nie das Küs-sen, Küs-sen, Küs-sen! Jun-ge Menschen, ob sie arm ob reich, wenn sie lieben, sind sie
Pa - ra-dies, drum küß' mich, küß' mich, küß' mich! Und der Pa - ris mit der Tu-ni-ka sprach zu seiner schö-nen
al-le gleich. Zu - erst be-glückt und dann ver-rückt vor Lie-be, Lie-be, Lie-be! Dar - um ist es sehr
He-le - na: „Dein Me-ne-la-us, der sitzt zu-haus, drum küß' mich, küß' mich, küß' mich! Nach Ro-me-o, dem
wichtig, man macht's im Anfang richtig, hat man endlich mal ein Ren - dez-vous, ja dann...dann sagst du:
schönen, ging Jul - chen's Lie-bes-sehnen und die Kä-thi, die war längst schon eins mit ih - rem Karl-heinz:

Refrain

1-2 Hab' kei-ne Angst vor dem er-sten Kuß, weil er ja doch ein-mal kom-men

p mit viel Ausdruck

muß! Hab' kei-ne Angst, ich zeig's dir ja gern, küs-sen ist heut' wie-der

hoch-mo-der-n! Nie-mand braucht da-von was zu ah-nen- nur wir zwei!

Fürcht'dich bloß nicht, denn es geschieht dir nichts da-bei! Hab' lie-ber Angst vor dem letzten

mf *p*

Kuß, weil der auch mal kom-men muß! 1. Schon Frau

etwas breiter rit. a tempo *mf* *rit. f*

2. Schon Frau

Immer nur lächeln...

aus der Operette „Das Land des Lächelns“

Musik von Franz Lehar.

Allegretto moderato.

Moderato.

pp

p

Sou-Chong „Ich

Tempo rubato

1. tre - te ins Zim - mer, von Sehnsucht durch - bebt.
2. kann es nicht sa - gen, ich sa - ge es nie,

Das ist der hei - li - ge Raum, in
bleibt auch mein Him - mel ver - sperrt. Ich

dem sie at - met, in dem sie lebt,
bindoch ein Spiel - zeug, ein Fremder für sie,

sie, mei - ne Son - ne, mein Traum!
nur ein e - xo - ti - scher Flirt.

O
Sie

klopf' nicht so stürmisch, du zit - tern - des Herz! Ich
hat mich ver - zau - bert, sie hat mich be - tört wie

hab' dir das Schweigen ge - lehrt.
Ha - schisch, wie pur - pur - ner Wein.

Was
Es

pp

ppp

W. K. 1572.

Mit Bewilligung des Verlages Karczag-Marischka Wien - Leipzig.

weiß sie von mir, von all mei - nem Schmerz
kann ja nicht sein, daß sie mich er - hört,

und der Sehn-sucht, die mich ver-zehrt?
nur im Traumdarf ich se - lig sein. Doch Sie

wenn uns Chi - ne - sen das Herz auch bricht, wen geht das was an? Wir zei-gen es nicht.
soll es nicht mer-ken, nicht fühlen, o nein! Wen küm-mert mein Schmerz? Nur mich ganz al - lein.

L'istesso tempo.

1-2. Im-mer nur lä - cheln und im-mer ver-gnügt, im-mer zu-frie - den, wie's im-mer sich fügt,

lächeln trotz Weh und tausend Schmer-zen.

1. Doch wie's da drin aus-sieht, geht niemand was
2. Doch nie-mals zei - gen sein wah-res Ge-

1. an. Ich

2. sieht!

Im-mer zu-frie - den, wie's im-mer sich fügt,

lächeln trotz Weh und tausend Schmer - zen,

doch wie's da drin aus-sieht, geht nie-mand was an!

WIE EIN TRAUM IST DIE LIEBE
LIED UND TANGO

Text von SIEGFRIED TISCH

Musik von BILL BURNS

Gesang

1. Die Son-ne kommt, die Son - ne geht seit al-ter Zeit, die Son-ne kommt, die Son-ne
2. Wir ha-ben oft im Rausch des Glücks ganz still ge - dacht: Das ist ein Rausch, aus der man

Piano

f *fz* *fz*

geht wie einst, so heut? Es gibt ja nichts, was im-mer, im-merfort be - steht, was ir-disch
nie zum Ernst er - wacht... Es ist so schön, was unsern Sinn um-fan-gen hält... Es ist bei-

ist, ist nicht für e - wig und ver - geht... Seit ich Dich sah, hab ich Dich lieb, Du sü - ße Frau!
nah', als wär's nicht mehr von dieser Welt... Wenn ich das fühl' dann kann mein Herz es nicht ver - stehn

Du fühlst für mich, was ich für Dich, weiß ich ge - nau! Wir sind so glück - lich zu zwein... Kann das für
das die - ses Glück, wie andres Glück soll' auch ver - gehn... Dann zieht der Herbst ein ins Land, man drückt sich

REFRAIN

im - mer denn sein...? Es gibt ja auch nicht im-mer - fort nur Sonnen - schein... Wie ein Traum ist die
stumm noch die Hand... Und weiß, daß al - les, al - les jetzt ein En-de fand...

Lie - be... Wie ein Rausch ist die Lie - be vom al - ler - er - sten bis zum letz - ten Au - gen - blick!

Doch ein Traum geht zu En - de... Und ein Rausch geht zu En - de... Und von der Se - lig - keit bleibt

nur ein Hauch zu - rück...! Sind einst auch wir so weit... und geht's zu En - de, dann folgt ein

biß - chen Leid... je - doch wir blei - ben Freun - de dann... Denn ein Traum ist die Lie - be... Und ein Rausch ist die

Lie - be... Und viel - leicht ist das gra - de erst das Schö - ne da - ran...!

12 „Mädi, tanzen wir noch einen Walzer heute Nacht.“

Aufführungsrecht
vorbehalten

Walzerlied aus dem Sonor-Tonfilm „Der Tanzhusar.“

Als Manuskript
gedruckt

Worte von Artur Rebner und Stein.

Musik von Willy Engel-Berger und Monte Paal.

Walzertempo

Klavier



1. Oh, bit - te sehr, bit - te schön, bit - te gleich, bin schon da, lie - bes Kind,
2. Oh, bit - te sehr, bit - te schön, bit - te gleich, wenn dein Herz Dir tut weh



denn ich weiß, was Du willst und ich bin ja nicht blind!
und dein Schlaf ist ge - stört, bin ich gleich in der Näh!



Oh, bit - te sehr, bit - te schön, bit - te gleich, die Mu - sik fängt schon an und Du
Oh, bit - te sehr, bit - te schön, bit - te gleich, al - lein bin ich dein Mann, denn Du



staunst, wenn Du siehst, wie ich tan - zen kann!
staunst, wenn Du spürst, wie ich küs - sen kann!



Refrain

13

Mä - - di, tan - zen wir noch ei - nen Wal - zer heu - te Nacht, _____

p

Mä - - di, und nach dem Wal-zer wirst Du nach Haus ge - bracht! _____ Mä - -

p

di, nur noch den Ei - nen und dann sind wir im Rei - nen, denn der

cresc.

Wal - zer führt uns di - rekt in den Him-mel hin - ein, und Du wirst mein noch heu - te

f

Nacht, Mä - - di, Mä - - di, das hat der Wal - zer ge - macht! _____

ff

Fine

Die Blumen, die ich liebe

Aufführungsrecht
vorbehalten

Lied und Foxtrot aus der Operette „Der Traumexpres“

Als Manuskript
gedruckt

Text von Robert Katscher, Karl Farkas, Fritz Grünbaum & Geza Herczeg.

Musik von Robert Katscher

Klavier

The piano introduction is in 2/4 time, starting with a piano (*p*) dynamic. It features a series of chords and arpeggios in the right hand, with a more rhythmic accompaniment in the left hand.

1. Oft hab' ich im gro-ßen Treib-haus der Lie-be schon Knos-pen und Trie-be voll
blas-se Veil-chen im Lie-bes-gar-ten, die sehn-stich-tig war-ten bis

The first system of the song. The vocal melody is in the right hand, and the piano accompaniment is in the left hand. The dynamic is mezzo-forte (*mf*).

Sehn-sucht er-blickt; man-che Ro-se wollt' mit dor-ni-gen Spit-zen ver-
ei-ner sie bricht; es gibt auch ganz raf-fi-nier-te Zy-kla-men, ich

The second system of the song. The vocal melody continues in the right hand, and the piano accompaniment is in the left hand.

geb-lich sich schüt-zen, wenn ich sie ge-pflückt. Bunt lockt die Pracht
nenn' kei-ne Na-men, er-schrek-ken Sie nicht! Denn auf De-tails

The third system of the song. The vocal melody continues in the right hand, and the piano accompaniment is in the left hand.

in Wald und Flur, a-ber nicht al-lein im Fröh-ling nur! Die
geh' ich nicht ein, was ich mein', mein' ich ganz all-ge-mein!

The fourth system of the song. The vocal melody continues in the right hand, and the piano accompaniment is in the left hand. The dynamic is piano-forte (*p-f*).

Refrain

15

Blu - men, die ich lie - - - be, blüh'n nicht nur im Mo - - nat

Mai, die blüh'n jahr - aus, jahr - ein lieb - lich

in mei-ner Gärt - ne - rei. Ihr sü - ßer Duft be - rauscht mei-nen Sinn,

— drum ma-chen mein Herz er - glüh'n die Blu - men, die ich

lie - be, die klei-nen Mädels, die für mich blüh'n! 2. Es gibt —

Böhmische Musikanten

Singspiel in 3 Akten

Duett

Text von Jul. Wilhelm und Peter Herz

Musik von Bernard Grün.

Behäbiges Polkatempo

Adam: Hätt ich nicht, ach
Adam: Hätt ich dort im

Hörner
Pos.
Pauken
Cello Baß

Oboe
Klar.

Trpt.

Tutti

Fl.

Trpt. *p Leicht*

hätt ich nicht, dir zu tief ins Au-ge geschaut! Wär ich nicht jetzt Bräu-ti-gam,
Pa-ra-dies nur den A-dam zu-ge - redt! Wasbrauchst denn die E-va du!

Viol.
Klar

Klavier

Andulka: Wär'ich nicht dei-ne Braut. Adam: So ein schlau-es Frau-en-zim-mer uns den Kopf
Adam: A-dam schau, sei nicht blöd! Andulka: Auch die Mut-ter hat den Va-ter sei-ner-zeit

Viol.

mf Klar.
Trpt.

Mit Bewilligung des Verlages Josef Weinberger Wien, I.

J. W. 2553

schnell verdreht, Und es kommt drauf an, daß im-mer man zur rechten Zeit geht! Ja!
so umgarnt. Adam: Seit ich sech-zehn Jahr bin, hat er mich schon im-mer ge-warnt! Ja!

ff

① *da capo*

Andulka: Jung-ge-sell, Jung-ge-sell! lauf' da-von auf der Stell', ist sie auch
Beide: Jung-ge-sell, Jung-ge-sell! lauf' da-von auf der Stell', ist sie auch

sehr rhythmisch

Viol.
Klar.
Trpt.

noch so schön, sollst lie-ber gehn! Adam: Eh' du glaubst, so hängst du dran,
noch so schön, sollst lie-ber gehn! Beide: Eh' du glaubst, so hängst du dran,

f Tutti

leicht wird man ein E-he-mann! Junggesell, Junggesell, so was geht schnell!
leicht wird man ein E-he-mann! Junggesell, Junggesell, so was geht schnell!

mf

Tanz (Polka)

② 8 Piccolo

Klar.
Trpt.

8

Tutti Pauke

ff

③ 8 2 Picc.

p Hörner
Cello

Nebenmelodie
forciert

ff Tutti

The musical score is for a piece titled 'Tanz (Polka)'. It is written for a large ensemble, including Piccolo, Clarinet (Klar.), Trumpet (Trpt.), Horns (Hörner), Cello, and Percussion (Pauke). The score is divided into three main sections, each starting with a circled number (2 or 3) and a time signature of 8. The first section (2) features a Piccolo melody in the upper staff and a supporting bass line in the lower staff. The second section (3) introduces a 'Nebenmelodie forciert' (forced side melody) for the Horns and Cello, while the Piccolo continues its melodic line. The third section (3) features a 'ff Tutti' (fortissimo tutti) section with a more complex, rhythmic melody in the upper staff and a driving bass line. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'p' (piano) and 'ff' (fortissimo).



Szenenbild aus der Operette „Böhmische Musikanten“
*Maria Reining von der Staatsoper als Gast und
 Richard Waldemar*
 Photo: Willinger-Lechner, Wien I.



Szenenbild aus der Farkas-Revue „Zum schwarzen Rössl“
Komponist Trojan Welisch und die Girls aus dem Simpl, Wien
 Photo: Willinger-Lechner, Wien I.

gelegt. Der Vorteil aber war doppelt auf seiner Seite: denn ganz Wien sprach nun nicht nur von der feschen Zwerenz, sondern auch mit wohligen Gruseln von dem „unerhörten Skandal“. Daß dieser ihrem künstlerischen Rufe keinen Abbruch getan, bewies der Kult, den man mit der Gefeierten trieb. Sie häufte Sieg auf Sieg, und „Frühlingsluft“, „An der schönen blauen Donau“, „Wien bei Nacht“, „Jung-Heidelberg“, „Fesche Geister“ waren die



Photo:
 Willinger-
 Lechner,
 Wien I.

Szenenbild aus der Farkas-Revue „Zum schwarzen Rössl“
Charlotte Waldow und Ballettmeister Karl Heinz Klüfer



Photo:
 Willinger-
 Lechner,
 Wien I.

Szenenbild aus der Farkas-Revue „Zum schwarzen Rössl“
Louise Karfousch und Kurt Wiesenthal

BÜRGERTHEATER, Wien III., Vordere Zollamtsstr.

ERMÄSSIGUNGS-ANWEISUNG

für die Abonnenten der „Sirius-Mappe“ auf 1–6 Sitze von S —80 bis S 4— zur

NACHMITTAGSVORSTELLUNG

Beginn 3 Uhr

Zu beheben von 9–1 und 2–5 Uhr an der Tageskassa im Theatergebäude oder im Bazar, Wien I., Rotenturmstraße 16. — Es wird ersucht, die Karten im Vorverkauf einzulösen. — Nach Maßgabe der vorhandenen Plätze.

BÜRGERTHEATER, Wien III., Vordere Zollamtsstr.

ERMÄSSIGUNGS-ANWEISUNG

für die Abonnenten der „Sirius-Mappe“ auf 1–6 Sitze von S —80 bis S 6— zur Abendvorstellung, Beginn 8 Uhr

„BÖHMISCHE MUSIKANTEN“

Singspiel in 3 Akten von Jul. Wilhelm und Peter Herz. — Musik von Bernard Grün.

Zu beheben von 9–1 und 2–5 Uhr an der Tageskassa im Theatergebäude oder im Bazar, Wien I., Rotenturmstraße 16. — Nach Maßgabe der vorhandenen Plätze.



Szenenbild aus der Operette „Böhmische Musikanten“
Tilly Maganja und Otto Glaser
Photo: Willinger-Lechner, Wien I.

Sprossen der goldenen Leiter, die sie hinanstieg zum Gipfel des Ruhmes. Und, ein weißer Rabe, war die Zwerenz nicht nur die Freude des sie verhätschelnden Publikums, sondern ebenso sehr die der Direktoren. Denn von jenen zwei kleinen Entgleisungen abgesehen, war sie das getreueste und pflichteifrigste Mitglied, das je einer Bühne angehörte. Nie wies sie eine Rolle zurück, nie hatte sie Launen, nie spezielle Wünsche. Immer diente sie nur dem Ganzen, dem Werke — und gerade damit am besten sich selbst.

*

Und wieder war es Gabor Steiner, bei dem ein Stern zwar nicht zu leuchten, aber doch seine Laufbahn begann. Er hatte für sein Etablissement die junge Fritzi Massary engagiert, mehr auf Empfehlung seines Agenten Tancer, als besiegt von überragenden Qualitäten. Bevor sie noch begann, sollte sie an einer Nachmittagsvorstellung des Carltheaters als Molly in der Operette „Die Geisha“ mitwirken. Steiner war begreiflicherweise dagegen, aber ihren Bitten (sie konnte so reizend betteln und so unwiderstehlich zudringlich sein) konnte der gutmütige Mann nicht standhalten und gab seine Einwilligung. Und was er befürchtet hatte, geschah: die Presse nahm die Debutantin ziemlich kühl auf (objektiv betrachtet, war es schon mehr eine Abweisung) — gewiß keine Empfehlung, die sie an die Stätte ihres Wirkens mitbrachte. Aber das kleine, zarte, energiegeladene Persönchen zeigte, daß Fleiß, gepaart mit eisernem Willen, alles vermag. Mit unheimlichem Eifer stürzte sie sich in die Arbeit, mit unerhörtem Mut, zäher Kraft und glühendem Ehrgeiz rang sie sich Zoll für Zoll empor. Ein Zufall kam ihr zu Hilfe. Wolzogen kam mit seinem berühmten „Ueberbrett!“ ans Carltheater. Sogleich brachte Gabor Steiner in „Venedig in



Szenenbild aus dem Tonfilm „Purpur und Waschblau“



Willy Forst
(Odeon-Platte)

Wien“ als Konkurrenzunternehmen das „Unterbrett!“ heraus. Und die Massary sang ein Chanson „Ein G'spritzer mit Gieß“ und sang sich damit zum Mittelpunkt des Stückes empor. Man schrieb nun eigene Schlager für sie und sie hatte damit (besonders mit Julius Wilhelms „Ich hab' amal a Räuscherl g'habt“) solchen Erfolg, daß sie plötzlich in aller Munde war. Nun ging es an größere Aufgaben. Die „Clo-Clo“ in Pagins gleichnamiger Operette, die sie nicht nur in Wien, sondern auch (in einem Gastspielensemble Gabor Steiners) in Berlin sang, festigte ihren jungen Ruhm für immer. Jetzt hielt sie das Glück in Händen und sie hielt es fest. Sie zog hinaus in die Welt. Und als sie wieder kam, war sie die große, berühmte Massary.

*

(Fortsetzung folgt.)

Einzelpreis der Sirius-Mappe S 2'40 per Heft

Abonnements der Sirius-Mappe vierteljährig in:

Österreich . . S 4'80, Deutschland . . M. 3'90, Tschechoslow. . . Kč 27.—, Ungarn . . P 4'20, SHS-Staaten . . D 45.—, Rumänien . . L 180.—
Schweiz . . . Schw. Fr. 48.—. — Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. U 33-0-38.
Generalrepräsentanz für Rumänien: Fa. Speckart & Meister in Timisoara III. Strada Encas 1-2.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Sobotka, Wien, XIV., Schweglerstraße 17, Tel. U 33-0-38 — Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka
Wien, XIV., Schweglerstraße 17. — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. R 10-105 — Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.

Heft 46

Oscar Straus: Sylvester in Rußland, Lied aus der Operette „Der Bauerngeneral“. Du bist mein Morgen- und mein Nachtgebetchen, Tango aus dem Tonfilm „Die Lindenwirtin“. Robert Stolz: Bin ein armer Hampelmann, Slowfox aus dem Tonfilm „Liebesautomat“. Karl König: Greta die Göttliche, Foxtrot aus der Farkas-Revue „Immer die Liebe“. Mischa Spoliansky: Ich hab' für die Liebe die größte Sympathie! Lied und Tango aus dem Tonfilm „Zwei Krawatten“. Willy Rosen: Wenn heute Nacht die Jazzband spielt, Foxtrot aus dem Tonfilm „Die zärtlichen Verwandten“. Ralph Benatzky: Walzerlied aus dem Lustspiel „Meine Schwester und ich“.

Heft 47

Edmund Eysler: Besuch im Puppenheim. Charles Amberg: Wissen Sie, daß ungarisch sehr schwer ist? Lied und Foxtrot. „Es liegt ein Zauber im Klange der Geigen“ Tango aus dem Anny Ondra Tonfilm. Karl Farkas: „Nur ein bißchen Liebe“, Lied und Engl. Waltz aus dem Spiel „Immer die Liebe“. Henry Love: Komm mir nicht mit Liebe, Tango. Paul Mann: Ich schenk Dir ein paar Himmelschlüssel, Foxtrot. Dr. Philipp de la Cerda: Heut hab' ich schon Glück gehabt, Foxtrot. Franz Sobotka: Neue Lieder ohne Worte Nr. 1 (Engl. Waltz)

Heft 48

Edmund Eysler: Marsch der Liliputaner. Llossas: Oh, Fräulein Grete. Lied und Tango. J. Petersburski: Anuschka, du hast mein Herz gestohlen. Lied und Tango. Fritz Rotter u. Walter Jurmann: Am schönen Titicacasee. Foxtrot. J. M. Krátký: 's muas ja ka Rausch sein, a Räuscherl genügt. Wienerlied. Jara Benes: Wir sind überall zu Haus. Marsch-Foxtrot aus dem Anny Ondra Tonfilm „Die vom Rummelplatz“. Hans May: Eine schwache Stunde. Lied u. Tango aus dem Tonfilm „Eine schwache Stunde“. Paul Mann: In der Liebe bin ich Bolschewik. Foxtrot. Franz Sobotka: Neue Lieder ohne Worte. Slow-Fox.

Heft 49

Edmund Eysler: Mein Mickymäuschen. Robert Katscher: Laß' Dich küssen, Du machst mich sonst unglücklich. Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpress“. Petersbursky: „Mara“, Tango. M. Uhl: Ich wünsche Dir ein blondes Kind mit blauen Augen. Hed Werner: Wenn der Weaner sagt, des is tull! Wiener Lied. Viktor Flemming: Ahnst Du meine Liebe? Valse Boston. Sylvester Schieder: Bitte, bitte, stellen Sie mir ein genaues Horoskop. Foxtrott Kannst Du mir sagen, wie spät es ist? Tango aus den Tonfilm „Der Greifer“. Ernst Reiterer: Ständchen.

Heft 50

Em. Kálmann: Marschterzett aus der Operette „Das Veilchen von Monte Martre“. Rob. Katscher: Aschenbrödel. Lied und Tango aus der Operette „Traumexpress“. Stephan Weiß: Herrliche Wienerstadt — fröhliche Donaustadt. Marschlied aus dem Wiener Tonfilm „Wiener Zauberklänge“. K. Kann: Komm doch und tanz mit mir den Tanz der Liebe, Tango. Paul Mann: Am besten ist's wir fahren nach Marokko. Dr. B. Kaper: Sagen kleine Mädels nein! aus dem Tonfilm „Der Korvettenkapitän“. Robert Stolz: Es blüh'n die roten Rosen für dich und mich, Slow-Fox. Sobotka: Gerti-Walzer.

Heft 51

Edmund Eysler: Kleiner Marsch. Hermann Leopoldi: Karlsbader Sprudelfox. Hed Werner: Ja damals da trug man noch Liebe. Paul Mann: Ich pfeif meinem Mädels ein kleines Liedel vor. Franz Lehár: Ich hol Dir vom Himmel das Blau. Slowfox. Robert Katscher: Bitte schön wie? Aus der Operette „Der Traumexpress“. Rotter-Jurmann: Eine kleine Reise im Frühling mit Dir. Viktor Flemming: Schenk mir doch den Schlüssel Deines Herzens. F. Sobotka: Inge Walzer.

Heft 52

Franz Lehár: Dein ist mein ganzes Herz aus der Operette „Das Land des Lächelns“. Erwin Ludwig: Ein bißchen Geld und ein paar gute Worte, Tango aus dem Tonfilm „Zärtlichkeit“. Joh. Strauss, bearbeitet von Bittner-Korngold: Hat ein Englein im Himmel an mich heut gedacht? Walzerlied aus der Operette „Walzer aus Wien“. Robert Katscher: Margarete, Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpress“. Josef Karvas: Heute Nacht... Foxtrott. Viktor Flemming: Wie schön ist die Nacht! Valse Boston. Hed Werner und Stephan Weiss: Mei Deanderl, mei Deanderl, Foxtrott. Franz Bossi: Lieder ohne Worte, Tango.

Heft 53

Edmund Eysler: Der erste Frühlingstag, Charakterstück. Robert Katscher: Kamerad, Kamerad, Tango aus der Operette „Der Traumexpress“. Oscar Strauss: Schenk mir Deinen Rosenmund, English Waltz aus der Operette „Der Bauerngeneral“. Trojan Wellisch: Ich möchte mit Dir gern wieder mal, Foxtrott. Robert Katscher: Du bist der Traum, Slow-Fox aus der Operette „Der Traumexpress“. Wilhelm Bednarz: Herr Adabei, Marsch. Arthur Guttman: In Deinen blauen Augen steht ein Gedicht, English Waltz aus dem Tonfilm „Die Cousine aus Warschau“. Walzermelodie.

Heft 54

Edmund Eysler: „Im Hotel zum schwarzen Rössel“, Lied und Chor aus der gleichnamigen Farkas-Revue. Edmund Eysler: Duett Giesecke und Frau aus der Farkas-Revue „Im schwarzen Rössel“. Robert Stolz: Hab' keine Angst vor dem ersten Kuß...! Lied und Slowfox aus dem Tonfilm „Der Herr auf Bestellung“. Franz Lehár: Immer nur lächeln... aus der Operette „Das Land des Lächelns“. Bill Burns: Wie ein Traum ist die Liebe, Lied und Tango. Willy Engelberger: Mädi tanzen wir noch einen Walzer heut' Nacht, Walzerlied aus dem Tonfilm „Der Tanzhusar“. Robert Katscher: Die Blumen die ich liebe... Lied und Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpress“. Bernard Grün: „Böhmische Musikanten“ Operette.



Die weltbekannten Schallplatten

umfassen ein ungeheures
Repertoire in

Orchesterwerken
Volkstümlicher Musik
Gesangssoli
Instrumentalsoli
Tanz-
und Tonfilmschlager

» BRUNSWICK «

ist die beste amerik. Tanzplatte. Es erscheinen
stets die neuesten Schlager von ausgezeich-
neten Kapellen gespielt innerhalb kürzest. Zeit

Die monatlich. »POLYDOR« u. »BRUNSWICK«-
Nachtragslisten sind in jedem einschlägigen
Geschäft, welches unsere Schutzmarken aus-
stellt, gratis erhältlich, sonst Bezugsquellen-
nachweis bereitwilligst durch

» POLYPHON « WIEN I.

Graben 29 a (Trattnerhof 2) • Tel. U 24-0-14, U 25-302
Getreidemarkt 10 • Tel. B 20-1-29

